

## DIE WEITERBILDUNGSKURSE

### Vorwort

*Zu allererst muss ich voraussetzen, dass die folgenden Notizen ausschliesslich auf die Erfahrung basieren, die ich beim Ausüben meiner Tätigkeit als Inspektor der Weiterbildungskurse und Mitglied der Kommission für Weiterbildungskurse des italienischen Generalkonsulats in Zürich von 1963 bis 1971 gesammelt habe. Die Unterlagen wurden vor einigen Jahren vernichtet, deshalb muss ich mich ausschliesslich auf mein Gedächtnis stützen. Es ist durchaus möglich, dass einige Informationen nicht korrekt oder unvollständig sind.*

### Einführung

Viele Italiener hatten in irgendeiner Weise mit den überall durchgeführten Weiterbildungskursen zu tun. Zu den rein berufsorientierten Kursen sind diejenigen zum Erlernen der deutschen Sprache hinzuzuzählen, jedoch natürlich nicht diejenigen über italienische Sprache und Kultur für die Kinder der italienischen Volksschulen.

Ich werde mich auf die Kurse beschränken, die in der Stadt Zürich durchgeführt wurden. Zu bemerken ist dabei, dass relativ wenige Kurse in Oerlikon stattfanden: die meisten Klassenzimmer und Werkstätten, wie auch die Körperschaft, die sie organisierte, und das italienische Generalkonsulat befanden sich in anderen Stadtvierteln. Aus Oerlikon kamen jedoch zahlreiche Kursbesucher, Lehrkräfte und andere Personen, die mit den Kursen irgendwie zu tun hatten.

### Die Organisatoren

ACI, Associazione Culturale Italiana (Italienischer Kulturverband) wurde vom Architekten Galli geschaffen und geführt, ein Italiener, der schon vor dem Krieg in die Schweiz gekommen war und die italienische Staatsbürgerschaft immer behielt. Die ACI führte Kurse zu Mathematik und technischem Zeichnen, einen Kurs für Maurer und einen für Schweisser durch, letztere beide in Wädenswil. Die Theorielektionen fanden in den Räumlichkeiten der Casa d'Italia statt. Die administrative Arbeit wurde vom Architekten Galli übernommen, mit Hilfe von Herrn Munari, der auch Lehrer war. Die Finanzierung erfolgte durch die Kursgebühren der Teilnehmer und durch die Beiträge vom italienischen Generalkonsulat.

ECAP, Ente Confederale per l'Addestramento Professionale (Verbandswesen für berufliche Weiterbildung) war vom CGL, Confederazione Generale del Lavoro (Allgemeine Arbeitergewerkschaft), abhängig und politisch links orientiert. Nebst den Deutschkursen wurden solche für Automechaniker, Autoelektriker, Elektro- und Sanitärinstallateure, Schweisser, Dreher, Fräser, Feinmechaniker, Radio- und Fernseh-Techniker, Coiffeusen und Schneiderinnen durchgeführt. ECAP hatte eigene Werkstätten und Unterrichtszimmer, benützte jedoch auch Räumlichkeiten der Casa d'Italia und von verschiedenen Schweizer Volksschulen. ECAP hatte eine eigene Struktur mit von der Gewerkschaft entlöhnten Angestellten. Die Finanzierung erfolgte durch die Kursgebühren der Teilnehmer, Beiträge vom italienischen Generalkonsulat und wahrscheinlich durch die Unterstützung der Gewerkschaft, was ich allerdings nicht weiss.

ENAIP, Ente Nazionale ACLI per l'Istruzione Professionale (Verbandswesen ACLI für berufliche, Weiterbildung) war eine Tochtergesellschaft in der Schweiz von einer in Italien tätigen Körperschaft. Sie war von den ACLI, Associazioni Cattoliche Lavoratori Italiani (Italienische Verbände katholischer Arbeiter), abhängig und nach der politischen Mitte orientiert. Nebst den Deutschkursen wurden solche für Automechaniker, Autoelektriker, Elektro- und Sanitärinstallateure, Dreher, Fräser, Feinmechaniker, Radio- und Fernseh-Techniker, Coiffeusen und Schneiderinnen durchgeführt. ENAIP hatte eigene Werkstätten und Unterrichtszimmer, benützte jedoch auch Räumlichkeiten der Casa d'Italia und verschiedener Schweizer Volksschulen. ENAIP hatte eine eigene Struktur mit festen Angestellten. Die Finanzierung erfolgte durch die Kursgebühren der Teilnehmer und die Beiträge vom

Emilio Violi

italienischen Generalkonsulat und wahrscheinlich durch die Unterstützung der Mutterkörperschaft aus Italien, was ich allerdings nicht weiss.

Ferner gab es eine andere von Herrn Persico geführte Körperschaft, die keine finanzielle Hilfe vom italienischen Generalkonsulat erhielt und dessen Inspektionen folglich nicht nötig waren.

### **Die Kursteilnehmer**

Die Kursteilnehmer rekrutierten sich aus allen Bereichen der Industrie und des Gewerbes; viele waren deshalb aus Oerlikon. Ab den 60er Jahren kamen die meisten aus Süditalien; diejenigen aus Norditalien waren schon früher in die Schweiz gekommen und hatten ihre berufliche Stellung bereits gefestigt. Sie widmeten sich eher den Region- und Provinzverbänden, den Sportvereinen und humanitären Vereinen, wie AVIS, Associazione Volontari Italiani del Sangue (Italienischer Blutspenderverein), AIDO, Associazione Italiana Donatori di Organi (Italienischer Organspenderverein) und Italienischer Samariterverein.

Wirklich lobenswert war der Einsatz, mit welchem unsere Landsleute die Kurse besuchten und bemerkenswert waren auch die erzielten Ergebnisse. Eine erhebliche Hemmung waren oft die mangelhaften Kenntnisse der italienischen Sprache und dies galt hauptsächlich für die Deutschkurse: es ist schwer, eine Fremdsprache zu lernen, wenn man die eigene Muttersprache nicht gut kennt. Bemerkenswerte und lobenswerte Anstrengungen hatte die italienische Regierung unternommen, um die Schulkenntnisse der weniger Gebildeten zu verbessern, insbesondere in Süditalien. Darunter sind zu erwähnen die Italienisch-Kurse in Kasernen und Gefängnissen und vor allem das Fernsehen. Aber diese Anstrengungen brachten erst später den gewünschten Erfolg.

Während meiner mehrjährigen Tätigkeit als Inspektor bin ich Tausenden von Landsleuten begegnet, die mich ins Herz schlossen und noch viele Jahre später wieder erkannten. Ich selber war oft ein wenig verwirrt, da ich mich an die Einzelnen in der Menge nicht erinnern konnte, wie sie mich in Erinnerung hatten. Von diesen werde ich dann Einige in den Reihen des AVIS finden, während meiner vierzigjährigen Tätigkeit in diesem Verein.

### **Die Lehrkräfte**

In den meisten Fällen kamen die Lehrkräfte aus den Belegschaften derselben Unternehmen, aus welchen auch die Kursteilnehmer kamen. Die einzige Ausnahme waren natürlich die Deutschlehrer.

Von den Lehrkräften erwartete man fundierte berufliche Kenntnisse, Eignung zur Lehrtätigkeit und eine aussergewöhnliche Opferbereitschaft. Am Ende ihres anspruchsvollen und oft verantwortungsträchtigen Arbeitstages, mussten sie den Abend und den Samstag der Lehrtätigkeit widmen, unter Verzicht auf Familie und Freizeit. Das Ganze verschlimmerte sich am Ende der Kurse mit den manchmal bis nach Mitternacht andauernden Prüfungen. Und natürlich musste man sich für die Vorlesungen vorbereiten, die schriftlichen Aufgaben korrigieren und die Ergebnisse der Prüfungen bewerten. All diesen Schwierigkeiten zum Trotz fand man jedoch auch immer wieder die nötigen Lehrkräfte, die immer bewiesen, die verlangten Forderungen zu erfüllen.

### **Die Inspektoren**

Wie bereits erwähnt, trug das italienische Generalkonsulat in Zürich zur Finanzierung der Kurse bei, und zwar mit ausdrücklich zu diesem Zwecke von der italienischen Regierung bestimmten Beträgen. Deshalb war es also notwendig zu kontrollieren, ob diese Beträge gut und zweckmässig verwendet wurden. Um dies zu ermöglichen, ernannte das italienische Generalkonsulat einige Inspektoren für die Weiterbildungskurse.

Die Aufgaben dieser Inspektoren waren vielfältig. Sie hatten die Kurse periodisch zu besuchen und sich über die Durchführung des Programms, über die Qualität des Unterrichts und die erzielten Ergebnisse zu vergewissern. Sie gehörten den Prüfungskommissionen an und unterzeichneten die Diplome. Zusammen mit den Verantwortlichen der Kurse bereiteten sie die auszuführenden

Emilio Violi

Programme vor. Es ist sogar manchmal vorgekommen, dass ein Inspektor plötzlich die Rolle einer verspäteten oder fehlenden Lehrkraft übernehmen musste. Diese Inspektionstätigkeit wurde am Abend und am Samstag ausgeführt und verlangten ständige Bewegung und einen beträchtlichen Verlust der Freizeit.

### Die Kommission für Weiterbildungskurse

Sie bestand aus dem Generalkonsul und seinen Mitarbeitern, dem Präsidenten der italienischen Handelskammer in Zürich und den Vertretern der organisierenden Körperschaften. Der Generalkonsul Dr. Scammacca lud mich ein, als Berater des Generalkonsulats teilzunehmen. Zu den Sitzungen wurden Vertreter der Kantonalen Bildungsdirektion eingeladen, mit dem Zweck, eine offizielle Anerkennung der Kurse zu erlangen und somit deren teilweise Finanzierung aus dem Kanton Zürich zu ermöglichen. Diese Tätigkeit wurde während der offiziellen Arbeitszeit ausgeführt und dies zwang mich, bei meinen Vorgesetzten entsprechende freie Zeit zu beantragen. Diese wurde mir ohne Probleme gewährt, die Zeit musste dann aber mit Ferien kompensiert werden, was für einen Familienvater nicht besonders angenehm war.

### Fotografien



Winter 1964. Herr Nazzaro an der Wandtafel



Winter 1964. Ing. Larice



Sommer 1965. Übergabe der Diplome. Von links:  
Herr Zanier, Architekt Galli,  
Generalkonsul Dr. Serafini, Ing. Violi



Sommer 1965. Erinnerungsfoto eines Kurses.  
Stehend Ing. Larice (zweiter von links) und seine  
Frau. Unten links Ing. Violi